



Die „Brücke“ wird barrierefrei!



Leistbare Wohnungen gesucht
Seite 5



Was Kinder stark macht
Seite 6



Ehrenamtliche MitarbeiterInnen
Seite 4



Hans Übleis
Vorstandsmitglied

Sozialzentrum im Internet

sozialzentrum.org



Im Rahmen der Firmvorbereitung in der Pfarre Schwanenstadt wurde die „Aktion Kilo“ als einer der zahlreichen Sozial-Workshops durchgeführt. An einem Samstagvormittag sammelte eine Gruppe von Firmlingen mit viel Motivation und Einsatz die beachtliche Menge von 293 kg Lebensmittel vor einem Supermarkt in Schwanenstadt und spendete diese dem „Korb“. Herzlichen Dank!



Lydia
Seemayer



Martina
Stögmüller

Liebe Leserinnen und Leser!

In krisenhaften Zeiten suchen Menschen verstärkt nach Orientierung und Halt. So erkläre ich mir auch, dass Werte wieder wichtiger werden. Ja, lasst uns wieder mehr vom Wert der Solidarität sprechen. EU-weit wird mangelnde Solidarität beklagt. Überdeutlich sichtbar ist das an der hohen Jugendarbeitslosigkeit in vielen Staaten und am Umgang mit Flüchtlingen.

Solidarität braucht es aber auch im Kleinen, in den überschaubaren Lebensbereichen. In unseren Einrichtungen bemühen wir uns solidarisches Denken und Handeln zu leben. Jeder Mensch der in einer Notsituation nicht alleine bleibt sondern Rat, Trost und Hilfe erfährt stärkt dieses Band des sozialen Zusammenhalts. Das Bewusstsein ist wach zu halten, dass wir uns gegenseitig helfen können, ja müssen. Denn schließlich kann jede und jeder von uns in eine Krise schlittern. Jede und jeder von uns ist darauf angewie-

sen Mitmenschlichkeit zu erfahren. Mitgefühl und solidarisches Handeln kann Ängste bändigen. Und Angst ist ein Grundgefühl des Menschen: Angst vorm allein gelassen sein, Angst ausgegrenzt zu werden, Angst überfordert zu sein, ... Und schließlich gibt es nicht wenige MitbürgerInnen die Angst vor der Zukunft haben. Gelebte Solidarität hilft Ängste zu überwinden. Materieller Wohlstand und Versicherungen alleine reichen nicht. Es braucht auch engagierte Mitmenschen. Sie schaffen Mut und Zuversicht. Deshalb sind wir so froh über alle die uns ehrenamtlich im Engagement unterstützen. Uns freut auch die Solidar-Aktion von „Momos Quilt und Patchworkausstellung am Stadtplatz“, die den Erlös ihrer Verkaufsaktion dem KORB spenden.

Im Wissen und im Vertrauen dass wir uns gegenseitig stärken können bitte ich sie, uns weiterhin solidarisch zu begleiten.

Hans Übleis

Mitarbeiterinnen

Mein Name ist Mag.^a **Lydia Seemayer**, seit April dieses Jahres bin ich, als Nachfolgerin von Sandra Spack, für die sozialpädagogische Betreuung der ProjektmitarbeiterInnen der „Brücke“ zuständig. Nach meinem Abschluss am Sozialwissenschaftlichen Institut der Uni Graz im Jahre 2003 arbeitete ich in den verschiedensten Bereichen, zuletzt bei der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz. Das Thema Erwerbsarbeit, Arbeitslosigkeit und die Auswirkungen auf die Identität des Einzelnen interessiert mich seit jeher und so freue ich mich, wieder in diesem Bereich tätig zu sein.

Mein Name ist **Martina Stögmüller**, ich bin 43 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Oberndorf bei Schwanenstadt. Seit Anfang August arbeite ich im Büro des Sozialmarkts „Der Korb“. Im Rahmen eines Kurses absolvierte ich im April dieses Jahres bereits ein 14-tägiges Praktikum im Verwaltungsbereich der beiden Einrichtungen „Der Korb“ und „Mosaik“ und habe mich in beiden Teams sofort sehr wohl gefühlt. Die Tätigkeit ist abwechslungsreich und vielseitig, es ist immer etwas los, man lernt Menschen verschiedenster Charaktere kennen. Es gefällt mir sehr gut hier.



Der „**Weltladen**“, Partner und Unterstützer des Sozialzentrums ist vom Dörfelberg in ein neues Lokal am **Stadtplatz** (ehem. Spielwarengeschäft Barth) gezogen. Wir wünschen viel Freude im neuen Geschäft und Erfolg!



„Brücke“ wird barrierefrei!

Behindertengerechte Toilette errichtet

Viel los war in der Brücke in den letzten Monaten. Es wurde gestemmt, gehämmert, geklebt und gebohrt, während nebenbei der ganz normale Betrieb von Restaurant und Gastgarten lief. Mitte August war es dann soweit, die neue behindertengerechte Toiletteanlage samt Duschkabine und Wickeltisch war fertiggestellt. Sie steht nun sowohl den RestaurantbesucherInnen als auch den Zimmergästen zur Verfügung. Zusätzlich wurden an allen wichtigen Stellen Handläufe montiert, sowie eine mobile Rampe angeschafft, sodass für alle gehbeeinträchtigten Menschen ein unbedenklicher Restaurantbesuch möglich ist.

Wir danken allen Gästen für ihre Geduld während der erhöhten Lärmbelastung, die durch die Bauarbeiten nicht zu vermeiden war. Und natürlich gilt unserer besonderer Dank auch allen unseren ProjektmitarbeiterInnen, die sich bei den anfallenden Zusatzarbeiten fleißig beteiligt hatten (Aufräumarbeiten, Reinigungstätigkeiten, Malerarbeiten, etc...).

In dieser Hinsicht möchten wir uns etwas kritisch zum Aufruf der Unternehmensvertretung äußern, „Arbeitsunwillige“ zu melden. Unserer Erfahrung nach sind Menschen auch in ganz schwierigen Lebenslagen bereit zu arbeiten und ihre Leistung zu erbringen – vor allem, wenn ihnen die Tätigkeit entspricht. Es gibt in der Regel auch eine hohe Bereitschaft, sich zu bisher ungewohnten Tätigkeiten zu überwinden. Viele unserer ProjektmitarbeiterInnen haben keine Erfahrung im Service, im Umgang mit Gästen oder in der Mitarbeit einer Restaurantküche. Wenn man mit entsprechender Geduld und Umsicht Menschen vorbereitet, ihre Ängste wahrnimmt und dabei hilft, diese zu überwinden, sind viele dazu bereit, sich auf neues Ter-

rain einzulassen. Auch nach einem anfänglichen „Das kann ich nicht, das will ich nicht“. Es ist nicht gut, Menschen als „arbeitsunwillig“ abzustempeln ohne die Gründe für deren Zweifel zu kennen. Oft ist es einfach die Befürchtung, die Anforderungen nicht zu schaffen.

Jazz im Park

Dass vieles schaffbar ist und dass eine gute Zusammenarbeit motivierend ist, zeigt auch die erfolgreiche Bewirtung bei der Veranstaltung „Jazz im Park“ des Rotary-Clubs Vöcklabruck, welche am Samstag, dem 10. September 2016 bereits zum 6. Mal stattfand. Bei strahlendem Wetter versammelte sich fast die gesamte Küchen- und Servicebelegschaft der Brücke im Park der Musikschule und umsorgte die BesucherInnen mit Getränken, Kaffee, Kuchen und verschiedenen Speisen. Das Catering für eine so gut besuchte Veranstaltung zu übernehmen dient nicht nur der Imagepflege, es stellt für uns und unsere ProjektmitarbeiterInnen auch eine große Herausforderung dar. Solch eine Veranstaltung bietet die Möglichkeit, den gewohnten Rahmen zu verlassen und über sich hinauszuwachsen. Wir freuen uns über das hohe Engagement aller Beteiligten und danken dem Rotary-Club für diese Gelegenheit.

Fachbetreuer/in für Küche gesucht!

Ende des Jahres wird uns unsere langjährige MitarbeiterIn, Frau Marina Haring, in Richtung ihres wohlverdienten Ruhestandes verlassen. Wir sind daher auf der Suche nach einer/einem neuen MitarbeiterIn ab 1. Dezember 2016, Vollzeit, aber auch Teilzeit ist möglich.

Information bei/Bewerbungen an: Johann Brandstätter, Vorstadt 18, 4840 Vöcklabruck, Mobil: 0664/49 36 205 bzw. per Mail: zur.bruecke@asak.at



Margit Malzner (Service)
Lydia Seemayer (Sozialbetreuung)
Claudia Pachinger (Büro)
Johann Brandstätter (GF u. Küche)
Marina Haring (Küche)
Markus Mayr-Stritzinger (Service)
Helga Aichhorn (Service)
v.l.



Wochenmenüplan

Den aktuellen Wochenmenüplan finden Sie auf der Homepage des Vereines Sozialzentrum:

www.sozialzentrum.org

auf Wunsch faxen oder mailen wir Ihnen diesen auch gerne zu:

Tel. 07672/72266

Mail: zur.bruecke@asak.at





Birgit Schrank
Gabriele Dirisamer
Sabine Buchmayer
Gabriele Brandstetter
Martina Stögmüller
v.l.



Eine Spende in der Höhe von 500 Euro überreichten Herr Mag. Walter Leinweber und Herr Mag. Roman Huemer-Erber vom Kiwanis-Club Vöcklabruck an unsere Obfrau Dr. Waltraud Schorbmayer. Vielen Dank!



Auf Ersuchen von Labg. Hermann Krenn befüllte Labg. Hans Karl Schaller den Sozialen Warenkorb mit Grundnahrungsmitteln im Wert von 250 Euro. Herzlichen Dank!

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Eine wichtige Stütze unserer Einrichtung

Die Vorbereitungen der 10-Jahresfeier im April dieses Jahres verlangten eine intensive Auseinandersetzung mit der Entwicklung unserer Einrichtung. Viele Zahlen wurden gegenübergestellt und erwähnt, aber eine ganz wesentliche Bedeutung für das Gelingen dieses Projektes kam und kommt dabei den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zu, von denen einige schon von Beginn an dabei sind. Wir haben daher wieder einmal genauer bei unseren Mitarbeiterinnen nachgefragt.



Elisabeth Feregyhazy
(seit Herbst 2006)

„Ich hab mich gefreut, dass so etwas ins Leben gerufen worden ist, weil wirklich so viele Lebensmittel weggeschmissen werden. Es ist gut, dass Lebensmittel wieder verwendet werden. Es kommt jemandem zu Gute, der es benötigt. Ich habe hier gute Erfahrungen gemacht. Die Kunden sind dankbar, dass es die Einrichtung gibt und hier einkaufen zu können. Sie sind froh Vorteil und Hilfe des Markts in Anspruch nehmen zu können weil doch alles sehr billig ist - auch wenn wir nicht alles haben. Mir fällt nichts ein, was man ändern könnte. Ich finde, es läuft gut hier, jeder versucht das Bestmögliche zu machen um den Kunden gerecht zu werden. Das Arbeiten finde ich angenehm, die Kollegen sind nett. Es passt sehr gut für mich.“



Irene Ammer
(seit Herbst 2012)

„Nachdem ich in Pension gegangen bin, hab ich mir eine Tätigkeit gesucht die Sinn macht und für mich passt. Mit Ziegler Christl habe ich schon

öfter über den Markt gesprochen und hab es mir angeschaut. Ich bin überzeugt die Arbeit hier macht Sinn. Es kommen verschiedenste Leute, verschiedenste Charaktere, verschiedenste Altersgruppen. Jeder einzelne Mitarbeiter trägt dazu bei, dass der Markt funktioniert und ich denke es läuft sehr gut. Ich hoffe, dass die Arbeit auch von der Gesellschaft wertgeschätzt wird. Es ist auch viel Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung notwendig, wie das System funktioniert. Zum Beispiel, dass nach einem Schema genau berechnet wird, ob jemand berechtigt ist einzukaufen oder nicht. Irgendwie hat man auch Integrationsarbeit zu leisten, weil Österreicher und Ausländer einkaufen kommen.“



Margret Wesely
(seit Nov. 2011)

„Nach meiner Pensionierung wollte ich etwas Sinnvolles tun. Hans Übleis hat mich angesprochen, ob ich nicht im Korb arbeiten möchte. Das System des Sozialmarkts finde ich sehr effektiv und kundenorientiert. Man wird Teil eines Teams. Man ist mit ganz anderen Leuten zusammen als bisher im Leben. Mich stört, wenn sich Leute beschweren, dass so viele Ausländer zu uns kommen. Da frage ich mich: Haben die es wirklich Not, dass sie hierher einkaufen kommen? Wenn ich wirklich Not habe, akzeptiere ich auch die Not anderer. Da bin ich doch froh, dass ich in meiner Not hier herein gehen kann. Es ist mir nach wie vor lustig hier zu arbeiten. Jeder Tag hier ist anders - ich bin immer wieder neugierig, was der Tag bringen wird.“

Herzlichen Dank allen unseren engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern!

Leistbare Wohnungen dringend gesucht

Neues Projekt bietet Vermieterservice

Die Zahl jener Menschen in der Region, die eine Wohnung suchen und Schwierigkeiten beim Zugang zum Wohnungsmarkt haben, steigt. Betroffen sind vor allem KlientInnen der Wohnungslosenhilfe sowie Flüchtlinge.

Das belegen einerseits die Zahlen der Wohnungslosenhilfe Mosaik mit der seit Jahren steigenden Zahl an Betreuungen.

Andererseits stellt die Zunahme an Asylberechtigten und subsidiär Schutzberechtigten, die auf den Wohnungsmarkt drängen, eine besondere Herausforderung dar. Es wird mit einem Bedarf von rund 50 Wohnungen in der Region für diese Zielgruppe im Jahr gerechnet.

Hürden

Erschwerend kommt hinzu, dass seit Kurzem für Drittstaatenangehörige (damit auch für Asylberechtigte) der Zugang zu geförderten Wohnungen erst nach 5jährigem Aufenthalt in Österreich möglich ist sowie die Kürzungen bei der Mindestsicherung.

Beratung und Betreuung werden von Sozialeinrichtungen bereits

angeboten (Volkshilfe, Caritas, Mosaik u. a.). Was fehlt, ist eine ausreichende Zahl an leistbaren Wohnungen.

Regionale Wohnungsagentur

Mit Hilfe einer regionalen Wohnungsagentur soll dieses Problem gelöst werden und eine höhere Zahl an Wohnungen in der Region zur Verfügung stehen. Die Regionale Wohnungsagentur bietet kompetente Beratung für Vermieter. Die MieterInnen erhalten durch Sozialeinrichtungen eine (Einzugs)begleitung bis zu zwei Jahren. Dadurch werden allfällige Risiken für die Vermieter verringert. Die regionale Wohnungsagentur soll als Pilotprojekt für Oberösterreich 2017 in der Leader-Region Vöckla-Ager starten und beim Verein Sozialzentrum angesiedelt sein. Ein Förderantrag wurde gestellt. Vom Vorstand der Leader-Region und vom Land OÖ gibt es dazu positive Rückmeldungen. Eine verbindliche Förderzusage lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

Stefan Hindinger



Rene Rauner
Ingrid Ulrich
Josef Stürzlinger
Claudia Seyringer
Christine Schilcher
Thomas Winter
Stefan Hindinger
Tanja Ebner
Peter Junger-Kern
Sylvia Six
Denise Hauser
v.l.

Sie haben - wir brauchen

Für unsere Einrichtungen bzw. KlientInnen benötigen wir:
KÜCHE inkl. E-GERÄTE
WASCHMASCHINE
STAUBSAUGER
BRENNHOLZ

Tel. 07672/75145

mosaik@sozialzentrum.org

Neustart in Österreich

Von Rumänien in den Bezirk Vöcklabruck

In den letzten Jahren ist der Migrationsanteil unter unseren Klientinnen und Klienten gestiegen. Der Großteil der Zugewanderten kommt aus EU-Ländern, wie Herr N:

Herr N. wächst in der 25.000 Einwohner Staat Caransebeş im Banat (Rumänien) auf. Aufgrund Arbeitslosigkeit, geringem Einkommen (200 Euro) und hohen Lebenshaltungskosten zieht er 2014 nach Österreich zu seinem Onkel im Bezirk Vöcklabruck. Er bekommt eine Stelle als Hausmeister in einem Gastronomiebetrieb. Nach einem halben Jahr wird er gekündigt. Es gibt zu wenig Arbeit für ihn. Damit

verliert er auch die Dienstwohnung. Er zieht in eine Pension. Das Zimmer ist aber auf Dauer nicht leistbar. Ein Freund erzählt ihm vom „Mosaik“. Im April nimmt er mit uns Kontakt auf und als eine Übergangswohnung frei wird, kann er dort einziehen. Nach mehreren Beschäftigungsverhältnissen bei Leasingfirmen hat er nun wieder eine feste Anstellung als Hausmeister. An Österreich schätzt Herr N. das höhere Einkommen und die besseren Arbeitsbedingungen. Sein dringender Wunsch ist ein leistbarer Gebrauchtwagen.

Rene Rauner



Herzlichen Dank der Marktgemeinde Lenzing für die Spende von 1000 Euro für unsere Aktion „Ein Bett für den Winter“. Die Spende ist Teil des Erlöses vom Christkindlmarkt der Lenzinger Vereine. (v.l. Vizebürgermeisterin Mascha Auracher, Mosaik-Leiter-Stv. Josef Stürzlinger, Vizebürgermeister Ing. Edgar Mirnig)





Monika Purkarthofer
Susanne Veits
Norbert Winter
Christina Pichler
Beate Muhrer
Gabriele Watzinger
Susanne Irresberger
Eva Graef
v.l.

Kinderschutz aktiv Werkstattgespräche

„Ist Trauma eigentlich ansteckend?“

Selbstfürsorge und Psychohygiene für Menschen, die mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Dienstag, 8.11.2016
17.00 – 20.00 Uhr

„Ein Kind in Not?“

Was geschieht, wenn ich die Kinder- und Jugendhilfe verständige?

Dienstag, 22.11.2016
17.00 – 20.00 Uhr

Nähere Infos zu Anmeldung und Inhalten: www.sozialzentrum.org/impuls/angebot/kinderschutz-aktiv-werkstattgespräche



„Resilienz“

Was Kinder stark macht im Leben

In der Psychologie versteht man unter Resilienz, die seelische Widerstandskraft, die uns Krisen, Niederlagen meistern lässt und Schicksalsschläge bewältigen hilft.

Forschungsergebnisse über Resilienz und Stärkung des Selbstwertes zeigen eine intensive wechselseitige Beeinflussung. Verhaltensauffälligkeiten sind oft ein Versuch mit Druck und Belastung fertig zu werden.

Aufgabe der Eltern

Wie können wir nun als Eltern und PädagogInnen unseren Kindern helfen, Ressourcen und Bewältigungsstrategien für Lebensbelastungen zu entwickeln?

Kinder brauchen die Erfahrung von positiven, empathischen Beziehungen. Einfühlungsvermögen ist die Basis jeder Beziehung, sich in das Kind hineinzusetzen und die Welt auch mit seinen Augen zu sehen. Das heißt natürlich nicht, dass man mit allem was das Kind tut, einverstanden ist. Empathie aufzubringen wenn wir wütend sind, fällt schwer. Wir haben eher den Blick darauf gerichtet unseren Ärger abzubauen, als dass wir unseren Kindern etwas lehren wollen. Daher hilft Ruhe bewahren statt einander hochzuschaukeln. Trösten statt Kampf und in der Sache konsequent bleiben. Wir zeigen damit, dass wir uns verantwortlich für die Beziehung fühlen und schaffen ein entwicklungsförderndes Klima.

Aktiv Kommunizieren

Kinder brauchen Erwachsene, die sich bemühen, wirksam und pro aktiv zu kommunizieren. Pro aktives Vorgehen bedeutet, dass wir bereit sind wichtige Themen mit unseren Kindern zu besprechen, bevor sie zu Problemen werden. Fixe Zeiten in denen Familienangelegenheiten und deren Lösung

besprochen werden, bieten einen guten Rahmen dazu. Erwachsene, die bereit für sinnvolle Veränderungen am Wortlaut sind, zeigen Problemlösungs- und Entscheidungskompetenz. Sie lösen Probleme durch verhandeln und vermeiden Machtkämpfe.

Spaß und Humor sind wichtige Zutaten für eine gute Kommunikation. Kinder sind wache Beobachter. Sie tun nicht immer was wir sagen, aber sie tun in der Regel das, was auch wir tun.

Wertschätzung

Ein guter Nährboden für Resilienz ist Liebe und Wertschätzung. Gerade in Zeiten der Belastung sind Kinder ganz besonders auf das Gefühl angewiesen, geliebt und akzeptiert zu werden. Um ihrer selbst willen und nicht wegen eines Wunschbildes, das wir von ihnen haben. Wenn Kinder sich geliebt und akzeptiert wissen, entwickeln sie auch ein Gefühl des eigenen Wertes. Kinder brauchen das Gefühl und die Erfahrung, dass sie ein guter Mensch sind.

Stärken üben

Resiliente Kinder sehen Erfolg als etwas, das in ihren Bemühungen und Fähigkeiten wurzelt. Für viele Kinder gilt dieses ideale Muster nicht. Sie erleben sich als würden sie in einem Meer von Unzulänglichkeiten schwimmen. Jedes dieser Kinder hat zumindest eine kleine Insel der Kompetenz, also einen Bereich der als Quelle von Stolz und Erfolgsbewusstsein dienen kann. Wenn Kinder ihre Stärken üben und demonstrieren dürfen, entwickeln sich mehr und mehr Inseln der Kompetenz und ein wunderbarer Kreislauf kommt in Gang: mehr Bewusstheit über die eigenen Fähigkeiten, Leistungen - mehr Selbstwertgefühl und Resilienz.

Gabriele Watzinger

„Ein Leben in Würde für Alle!“

Internationaler Tag gegen Armut und soziale Ausgrenzung

„Ein Leben in Würde. Für alle!“ ist machbar. Egal ob arm oder reich, egal ob mit Behinderung oder ohne, egal ob in Österreich geboren oder woanders in der Welt. Aber vielen Menschen wird dieses Leben in Würde noch immer nicht gegönnt. Sie haben zu wenig Geld zum Leben, zu wenig Platz zum Wohnen, zu wenig Hilfe in existentiellen Notlagen und vieles mehr. Das müssen wir ändern, so die Armutskonferenz in ihrem Aufruf zum Internationalen Tag gegen Armut und soziale Ausgrenzung am 17. Oktober.

Hintergründe

Über 1,5 Millionen Menschen in Österreich sind Armut- oder Ausgrenzungsgefährdet, 380.000 davon sind Kinder- und Jugendliche. Mehr als 300.000 Menschen sind „erheblich materiell depriviert“, d.h. sie können nur eingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Auf der anderen Seite besitzen die reichsten fünf Prozent der österreichischen Bevölkerung fast die Hälfte des gesamten Bruttovermögens.

Forderungen

Im Herbst 2013 wurde Österreich vom Sozialausschuss der UNO zum Stand der Umsetzung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller (WSK) Menschenrechte in Österreich geprüft. Ergebnis der Prüfung waren 27 Empfehlungen an die österreichische Bundesregierung, die bis heute nur marginal umgesetzt sind.

„Zeit zu handeln in der zweiten Hälfte der Gesetzesperiode“, so die Armutskonferenz in einem Brief an die Bundesregierung, denn: „Statt einer Umsetzung der im internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte verbrieften Rechte, gibt es gegenwärtig gravierende Rückschritte“, bedauert die Armutskonferenz:

- **Recht auf einen angemessenen Lebensstandard:** Zuletzt wurde in Oberösterreich und Niederösterreich die bedarfsorientierte Mindestsicherung für subsidiär Schutzberechtigte auf die Hälfte gekürzt. Wir wissen aus der Praxis, dass Bezugsstopps bei Arbeitslosengeld, Notstandshilfe und Mindestsicherung die Betroffenen in eine existenzielle Bedrohung stürzen.
- **Recht auf Wohnen:** Die Wohnungslosigkeit nimmt sowohl in der Stadt als auch auf dem Land zu. Viele Menschen können sich eine Wohnung auf dem freien Markt nicht leisten. Selbst geförderte Objekte sind für junge Familien unerschwinglich geworden. In Niederösterreich wird sogar die Wohnbeihilfe auf die Mindestsicherung angerechnet.
- **Recht auf Arbeit:** Laut EU-SILC 2015 gelten in Österreich 297.000 Menschen als „Working Poor“, d.h. ihr Haushaltseinkommen liegt trotz Erwerbstätigkeit unter der Armutgefährdungsschwelle.
- **Recht auf Bildung / Rechte von Kindern und Jugendlichen:** Der Bildungsabschluss von Kindern hängt in Österreich zu stark vom sozialen Status der Eltern ab.
- **Recht auf Gesundheit:** Das Gesundheitssystem wird von Armutbetroffenen als Zwei-Klassen-System erlebt. Der Zugang zu diversen Gesundheitsleistungen ist für sie erschwert. Nachteile entstehen vor allem bei Heilbehelfen, für die ein Selbstbehalt zu bezahlen ist: Zahnersatz, Brillen, Hörgeräte kosten Geld. Wahlarzthonorare, Physiotherapie, Psychotherapie oder ähnliches sind für Armutbetroffene zumeist unerschwinglich.

Weitere Informationen unter:
www.armut.at



Momos Quilt- und Patchworkausstellung am Stadtplatz

Schön, bunt, extravagant und zeitlos, das gilt zu hundert Prozent für Quilt und Patchwork. Textile Kunst, aufwendig in der Herstellung. Materialienmix, nachhaltig, denn diese Decken, Pölster, und vieles mehr, besitzt man auch bei intensiver Nutzung sehr lange Zeit.

Hinter Momos verbirgt sich die Obfrau und Vereinsgründerin Monika Moser aus Frankenmarkt und eine aus 35 Frauen bestehende Gruppe begabter und geschickter Patchworkerinnen mit Stoff und Nadel. Seit 2000 gibt es diese Vernetzung und es gab bereits zahlreiche Ausstellungen. Soziales Engagement inklusive! Den gesamten Verkaufserlös dieser Vernissage bekommt der Vöcklabrucker Sozialmarkt „der Korb“!

Die Ausstellung findet von **12. bis 15.10.2016** von 9 bis 18 Uhr am oberen Vöcklabrucker Stadtplatz statt (zwischen Aschauer und Resch und Frisch). Dieses Geschäftslokal wird für die Dauer der Ausstellung dankenswerterweise von der Firma Immotop zur Verfügung gestellt.

Kleine Eröffnungsfeier mit Snacks und Drinks ist am **Mittwoch, 12.10 um 17 Uhr**. Die Künstlerinnen von Momos und das Sozialzentrum Vöcklabruck freuen sich über zahlreiche Besucher! Staunen –Kaufen – Helfen!



DANKE

Für unsere Spendenaktionen: „Ein Bett für den Winter“, „Füllen Sie einen Einkaufskorb“, „Bausteinaktion für Kinderpsychotherapie“, „Solidaritätsfonds“, „Hilfsfonds Salzkammergut“ und „Starthilfe Wohnen“ spendeten:

Blasi-Rabassa Ronald, Vöcklabruck; Boxan Christoph, Dr., Lenzing; Brand Michael, Dipl. BW, Altmünster; Binder Manfred und Rosemarie, Gampern; Ertl Robert und Maria, Timelkam; Friedl Josef, Prof., Ungenach; Fuchs Marian, Mag., Vöcklabruck; Gasselsberger August, Ottang; Geppert Klaus, DI Dr., und Ilse, Mag., Vöcklabruck; Gratz Franz, Gmunden; Hauser Andrea, Vöcklabruck; Hawle Daniela, Vöcklabruck; Hiptmair Franz, Attnang; Katholische Frauenbewegung St. Georgen im Attergau; Koberger Theresia, Frankenburg; Kaplan Krautsieder Manfred, Stift St. Florian; Kroiss Josef, Dipl.-Ing, Seewalchen; Marktgemeinde Lenzing, Sozialausschuss; Mayer Günther, Ampflwang; Panhofer Othmar, Dr., Ungenach; Evangelische Pfarrgemeinde Vöcklabruck; Pfeiffer Stefan, Lenzing; Plankensteiner Richard, Med. Rat Dr., Attnang; Pohn Christine, Gmunden; Rauscher Hans, Mag.Dr., Desselbrunn; Reiter Franz, Regau; Rössler Herbert, Dr., Schwanenstadt; RUF Hartmut, Dipl.-Ing., Schörfling; Salchner Franz, Hofrat Dr., Vöcklabruck; Salinger Peter, Dr., Vöcklabruck; Schaller Hans Karl, Labg., Linz; Schmidtbauer Josef, Dipl.-Ing., Vöcklabruck; Seuffer-Wasserthal Wilhelm, Schwanenstadt; Stadler Georg und Regina, Rutzenmoos; Torggler Susanne, Dr., Gmunden; Trödler Abraham, Preising; Wessenthaler Erna, Attnang; Zirkel Martina, Vöcklabruck; Zöbl Josef, Vöcklabruck.

Liebe Spenderinnen und Spender!

*Ab 2017 sind alle Spendenorganisationen verpflichtet, Ihre Spenden gemeinsam mit Ihrem Vor- und Zunamen sowie Ihrem Geburtsdatum dem Finanzamt bekannt zu geben, **damit Ihre Spende weiterhin steuerlich absetzbar bleibt.***

Bitte retournieren Sie diesen ausgefüllten Abschnitt entweder per:

E-Mail: verein@sozialzentrum.org

Post: Verein Sozialzentrum, Gmundnerstraße 102, 4840 Vöcklabruck oder rufen Sie uns an: Tel, 07672/75145-11

Mit der Retournierung stimmen Sie der Übermittlung Ihrer Daten an das Finanzamt bis auf Widerruf zu.

.....
 Titel: Vorname:

Nachname.....

Straße, Hausnr.....

PLZ..... Ort.....

Geb.Datum (TT.MM.JJJJ)

Impressum: M/H/V: Verein Sozialzentrum Vöcklabruck, 4840 Vöcklabruck, Gmundner Straße 102, Tel. 07672/75145, Fax 07672/75145-16, E-mail: verein@sozialzentrum.org, Druck: vöcklabruck, Obertalheim 6, 4840 Vöcklabruck

**IMPULS
 Kinderschutzzentrum
 Familienberatung**

4840 Vöcklabruck
 Stelzhamer Straße 17
 Tel. 07672/27775
 mail: impuls@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
 Montag: 11 - 13 Uhr
 Dienstag: 15 - 17 Uhr
 Mittwoch: 11 - 13 Uhr
 Donnerstag: 15 - 17 Uhr
 (und nach telef. Vereinb.)
 Familien- und Scheidungsberatung bei Gericht:
 jed. Dienstag von 8 bis 12.00 Uhr
 Bezirksgericht Vöcklabruck
 (keine Anmeldung erforderlich)

Wohnungslosenhilfe
M O S A I K
**Wohnungssicherung
 Notschlafstelle, Wohnen**

4840 Vöcklabruck
 Gmundner Straße 102
 Tel. 07672/75145
 Fax: 07672/75145-16
 mail: mosaik@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
 Beratung: Mo - Fr: 8 - 13 Uhr
 Notschlafstelle & Notwohnung:
 täglich von 19 bis 7 Uhr
 (Aufnahme bis 22 Uhr)

**Restaurant Cafe
 Zur Brücke**

4840 Vöcklabruck
 Vorstadt 18
 Tel. 07672/72266
 Fax: 07672/72266-4
 mail: zur.bruecke@asak.at

Öffnungszeiten:
 Mo - Fr: 10 bis 22 Uhr

**der KORB
 Vöcklabrucker Sozialmarkt**

4840 Vöcklabruck
 Stadtplatz 22 a
 Tel. 07672/90921
 mail: derkorb@sozialzentrum.org

Öffnungszeiten:
 Di, Mi, Fr: 9 bis 13 Uhr
 Di, Do, Fr: 14 -17 Uhr